

# „Ich bin stolz auf unsere Landwirtschaft“

## Interview mit Ministerpräsident Christian Wulff

Niedersachsen ist das „Agrarland Nummer eins“ in der Bundesrepublik, das heißt, die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft ist zwischen Ems und Elbe höher als in den anderen Bundesländern. Kann Niedersachsen diese Spitzenstellung in Zukunft halten? Aus Richtung Berlin weht ein scharfer Wind dunkle Wolken über die niedersächsischen Höfe und über das flache Land. Was kann die Landesregierung tun, damit der ländliche Raum attraktiv bleibt – vor allem für die Bauern. Mit Ministerpräsident Christian Wulff sprach LAND & FORST-Chefredakteur Wulf Obermeier über dieses Thema.

■ **Die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe war in den vergangenen Jahren schlecht. Dadurch ist es zu Liquiditätsengpässen in den Betrieben gekommen. Die deutschen Betriebe haben, verursacht durch die rot-grüne Regierung in Berlin, in der EU Wettbewerbsnachteile gegenüber den Nachbarländern. Was tut Ihre Regierung, um den heimischen Landwirten zu helfen?**

Christian Wulff: Die Lage ist sehr schwierig, aber die niedersächsischen Betriebe konnten im Wirtschaftsjahr 2003/04 wenigstens einen Teil der in den Vorjahren eingetretenen Einkommensrückgänge wieder gutmachen.

Mit plus 20,2 % lagen sie weit über dem Bundesdurchschnitt; die absolute Höhe der Gewinne ist allerdings immer noch viel zu gering.

Um Wettbewerbsnachteile gegenüber den EU-Nachbarländern abzubauen und neue konsequent zu verhindern, setzen wir uns gegenüber dem Bund dafür ein, dass alle wettbewerbsrelevanten EU-Regelungen vom Grundsatz her 1 : 1 umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang gab es beispielhaft unsere Bundesratsinitiativen zur Legehennen- und Schweinehaltungsverordnung.

■ **Agrarpolitik ist auch Strukturpolitik für den ländlichen**

**Raum. Was tut die Landesregierung, damit der ländliche Raum attraktiv bleibt?**

Christian Wulff: Eine erfolgreiche Agrarpolitik ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität unserer ländlichen Regionen. Hier werden weitere Anstrengungen notwendig sein – auch, aber nicht nur mit Hilfe von Förderprogrammen, wie wir sie etwa derzeit mit PROLAND anbieten. Die Kunst einer erfolgreichen Strukturpolitik für die Fläche besteht darin, die verschiedenen Politikbereiche zusammenzuführen und aufeinander abzustimmen. Hierfür ist ein Interministerieller Arbeitskreis eingesetzt worden, und es sind Leitlinien für eine koordinierte regionale Entwicklungspolitik erarbeitet: Es geht im Kern darum, den ländlichen Raum endlich angemessen und fair zu behandeln.

■ **Was bedeutet für Sie: Familie, Heimat, Leistungsbereitschaft und bäuerliche Werte?**

Christian Wulff: Das sind Werte, die für mich persönlich einen hohen Stellenwert haben. Sie haben nicht nur eine große Bedeutung für eine traditionsbewusste gesellschaftliche, sondern auch für eine stabile, verantwortungsvolle und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Diese Werte findet man traditionell insbesondere in der Landwirtschaft. Familie, Eigentum, Aufrichtigkeit, das sind die Erfolgsfaktoren gedeihlicher Entwicklung.

■ **Die Landwirtschaft ist ein tragendes Element des ländlichen Raumes. Können Sie sich die Dörfer in Niedersachsen ohne Bauern vorstellen?**

Christian Wulff: Nein, der ländliche Raum in Niedersachsen, die Dörfer und Gemeinden sind von der Landwirtschaft über viele Generationen geformt worden. Die Zeiten, da in jedem Dorf mehrere landwirtschaftliche Betriebe dominieren, werden mehr und mehr zu Ende gehen. Gleichwohl bleibt der ländliche Raum auch in Zukunft von der

Landwirtschaft geprägt.

■ **Die „Geiz-ist-geil“-Mentalität einiger Lebensmitteleinzelhändler treibt viele Milchviehhalter in den Ruin. Wie kann man der riesigen Einkaufsmacht des Einzelhandels Paroli bieten? Dürfen hochwertige Lebensmittel verramscht werden?**

Christian Wulff: Ich glaube, alle müssen generell bei Lebensmitteln bereit sein, für Qualität auch einen angemessenen Preis zu zahlen. Die „Geiz-ist-geil“-Mentalität führt zu einem gnadenlosen Preiskampf, der letztlich nicht im Interesse der Verbraucher und Erzeuger ist. Nur ein geändertes Verbraucherverhalten, etwa die Bereitschaft für Milch aus heimischer Produktion fünf Cents mehr zu bezahlen, kann zu einer Umkehr führen.

■ **Durch die mangelhafte Eigenkapitalbildung stehen viele Höfe vor dem Ende. Was kann bzw. muss die Politik tun, damit aus dieser Situation nicht noch menschliche Tragödien werden?**

Christian Wulff: Für wachstumswillige Betriebe ist die Eigenkapitalbildung eine zwingende Notwendigkeit. Es ist zwar möglich, in dem einen oder anderen Jahr darauf verzichten zu können, aber nicht über mehrere Jahre. Für Betriebsleiter, die auf Sicht ihre Betriebe auslaufen lassen wollen, weil sie zu klein sind oder die Hofnachfolger fehlen, ist eine Eigenkapitalbildung nicht mehr unbedingt notwendig. Solche Betriebe brauchen eine „Ausstiegsstrategie“, um Vermögensverluste zu vermeiden. In Niedersachsen haben wir ein gut funktionierendes Beratungssystem, das bei Bedarf in fast allen Fällen Hilfe leisten kann.

■ **Die Bundesrepublik verschenkt Wachstumschancen und Beschäftigungsmöglichkeiten, weil sie durch ihre Politik die Entwicklung der Landwirtschaft hemmt. Wird Deutschland zum Biotop Europas? Was kann Niedersachsen**

### **tun, um hier entgegenzusteuern?**

Christian Wulff: Die aktuelle Politik in Berlin hat schon längst die Wettbewerbsfähigkeit aus den Augen verloren und setzt einseitig auf Ökologie. Nur die leistungsfähigsten Betriebe sind wirtschaftlich in der Lage, die Auflagen aus dem Umwelt- und Tierschutz umzusetzen.

In Niedersachsen fördern wir die wettbewerbsfähige Landwirtschaft unabhängig davon, ob sie nun traditionell oder ökologisch arbeitet. Die niederländischen und dänischen Bauern gehen, durch ihre nationalen Regierungen unterstützt, mit neuesten Turnschuhen an den Start, die deutschen Bauern müssen mit Künast-Sandalen an den Start, und dann wundert man sich zurückzufallen.

■ **In Zukunft gibt es drei Einkommensbereiche in der Landwirtschaft: 1. die Produktion von hochwertigen Nahrungsmitteln, 2. die Kultur- und Landschaftspflege und 3. die Produktion von Energie. Sind Sie der Auffassung, dass Niedersachsen Modell-Land im Bereich der Bioenergie wird?**

Christian Wulff: Für Niedersachsen hat die Bioenergie für die Wertschöpfung im ländlichen Raum und nicht zuletzt

als Einkommensalternative tatsächlich eine sehr große Bedeutung.

Seit 2003 sind durch das Niedersächsische Ministerium für den Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz etwa 20 Projekte „Modellvorhaben zur Förderung des Anbaus und der Verwertung nachwachsender Rohstoffe“ gefördert worden. Insofern ist Niedersachsen bereits heute Modell-Land im Bereich der Bioenergie.

Für die nächsten Jahre erwarten wir für Niedersachsen eine Vervierfachung der landwirtschaftlichen Anbaufläche für Energiepflanzen auf mindestens 150 000 ha.

■ **Die große Politik – so empfinden es viele Bauern – bevorzugen, gängelt und fällt durch Besserwisserie auf. Ist hier nicht ein radikaler Kurswechsel notwendig, damit das Investitionsklima wieder besser wird?**

Christian Wulff: Der Staat muss den Mut haben, auch bisher bewährte Organisationsprinzipien und Ordnungskriterien auf den Prüfstand zu stellen. Mit unserer Verwaltungsreform haben wir in Niedersachsen einen ersten großen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Deregulierung und Bürokratieabbau leisten einen unerlässlichen

Beitrag zur Sicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Das Ziel der Koalition ist bereits übererfüllt, nämlich die Zahl der Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften in dieser Legislaturperiode um mindestens ein Drittel zu reduzieren.

■ **Die Regierung in Berlin ist, so die Meinung vieler Landwirte, bauernfeindlich. Ist die Regierung in Hannover bauernfreundlich?**

Christian Wulff: Ja unbedingt! Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen und viele andere Niedersachsen sind in Hannover, Berlin und Brüssel permanent für die Belange der Bäuerinnen und Bauern im Einsatz. Der Widerstand gegen die in vielerlei Hinsicht schädliche Legehennenverordnung von Frau Künast oder das Engagement für die Interessen der Zuckerrübenanbauer kommt vor allem aus Hannover. Wir setzen die EU-Agrarreform so erträglich wie möglich um, und wir versuchen mit vereinten Kräften gerade unseren jungen Bäuerinnen und Bauern Zukunftschancen aufzuzeigen.

Ich bin mit Recht stolz auf unsere Landwirtschaft und ihre auch im weltweiten Wettbewerb hervorragenden Leistungen.

LuF

### **NDR-Staatsvertrag:**

Als „Gewinn für Niedersachsen“ hat David McAllister, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag, die Unterzeichnung des neuen NDR-Staatsvertrages durch die Regierungschefs der vier Trägerländer Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern bezeichnet. Das Zugeständnis des NDR für mehr regionale und dezentrale Berichterstattung komme den Menschen im Acht-Millionen-Einwohner-Land Niedersach-

sen zugute. Immerhin leben rund 55 Prozent aller NDR-Gebührenden in Niedersachsen. Ministerpräsident Wulff hat sich dafür stark gemacht, die Bedeutung Niedersachsens angemessener im NDR-Programm widerzuspiegeln. PD

**Ehrenamt:** „Niedersachsen ist ein Land des Ehrenamts. Nach einer Studie belegen wir beim freiwilligen Engagement im bundesweiten Vergleich gemeinsam mit Bayern Platz Drei. Das ist ein großartiges Signal“, sagte Ministerpräsident Christian Wulff in Hannover. Das Institut TNS Infratest hat kürzlich die von der

Staatskanzlei in Auftrag gegebene Landesstudie „Freiwilligensurvey 2004“ in Hannover präsentiert.

Ehrenamtlich Engagierte in Niedersachsen können sich am landesweiten Wettbewerb „Unbezahlbar und Freiwillig – Der Niedersachsenpreis für Bürgerengagement 2005“ beteiligen. Bewerbungen werden bis zum 24. Juni 2005 in der Niedersächsischen Staatskanzlei angenommen oder können elektronisch per E-Mail eingereicht werden. Informationen unter: [www.unbezahlbarundfreiwillig.de](http://www.unbezahlbarundfreiwillig.de)